

Der Frühling ist da ...

... die Sonne scheint und ab und zu dürfen wir in den Garten. Das machst du hoffentlich auch und sitzt nicht nur an den Aufgaben von der Schule oder vor der Konsole. Ab und zu fliegt auch schon mal ein Schmetterling vorbei, aber noch sehr selten. Ihre Zeit kommt erst noch. Bei uns im Haus fliegen auch schon seit einiger Zeit Schmetterlinge umher, allerdings aus Papier. Die habe ich von Lotta geschenkt bekommen. Ich mag sie sehr, denn sie haben mich in den letzten Tagen fröhlich gemacht, mit ihren bunten Farben. Wenn du auch solche Schmetterlinge falten möchtest, hab ich was für dich, du brauchst nur quadratisches Papier.



Schmetterling falten

Anleitung unter:

https://www.youtube.com/watch?v=MCY45a_bHCo

Ist doch gar nicht so schwer oder? Bald fliegen also auch bei dir bunte Schmetterlinge du dein Zimmer.



Jetzt habe ich noch eine russische Geschichte gefunden, die hat Juri Korinetz in seinem Buch „In der Mitte der Welt“ geschrieben, sie heißt „Der entflogene Traum“.

Der entflogene Traum

Ich hatte einen Bekannten, der immer alles vergaß. Er vergaß nicht nur, was vor langer Zeit passiert war, er vergaß, was gestern passiert war, vergaß auch, was heute passiert war. Und manchmal vergaß auch, was morgen passieren sollte! Hinterher fiel es ihm wieder ein, aber dann war es leider zu spät. Dieser Mann hatte eine Leidenschaft oder – wie da heute heißt – ein Hobby. Dieses Hobby war eine Raupensammlung.

Sein ganzes Leben lang hatte er Raupen gesammelt. Er besaß schon furchtbar viele, Hunderte von Schachteln. Was hatte er nicht alles für Raupen! Er war mächtig stolz auf seine Sammlung und zeigte sie allen Leuten. Er hatte sogar einen Raupenkatalog, wo alle Raupen abgebildet waren, die man fangen musste. Er hatte schon alle gefangen, bis auf eine. Das war eine ganz seltene Raupe. Es hieß, sie wäre bereits ausgestorben. Trotzdem wollte er sie unbedingt fangen. Diese noch nicht gefangene Raupe wurde sein Traum, seine fixe Idee ...

Den ganzen Rest seines Lebens jagte er hinter ihr her. Er streifte durch die Wälder. Er schlenderte über Lichtungen, stöberte in Gebüsch und Gras. Endlich kam sie ihm zu Gesicht! Nach langen Jahren aufreibender Suche entdeckte er sich auf einem Baum, oben in der höchsten Spitze. Sie war das letzte Exemplar auf der Erde. So sagte man ihm später. Stellt euch vor, wie stolz er war!

Mein Gott, war das eine Raupe! Herausgeputzt wie ein amerikanische Millionärin. Eine Millionärin in Abendkleid und Brillanten. Das war keine Raupe, sondern das reinsten Modeatelier! Sie war ungefähr fünfundzwanzig Zentimeter lang, einen Finger dick und haarig. Auf dem Rücken hatte sie blaue Ringe und rote Tupfen. Und noch verschiedene Muster. Die glitzerten auf ihr wie Edelsteine. Achat! Saphire! Brillanten! Und auf der Stirn saß ein großes schwarzes Kreuz.

Ich habe diese Raupe mit meinen eigenen Augen gesehen. Mein Bekannter war natürlich glücklich. Das Ziel seines Lebens war erreicht. Sein Traum Wirklichkeit geworden. Und er trug diesen Traum – das heißt die Raupe – nach Hause und legte sie in eine Schachtel. Dann setzte er sich hin Tee trinken. Aus lauter Freude. Und da – Prost Mahlzeit! – rief ihn jemand an. Er fing an, sich am Telefon zu unterhalten und vergaß die Raupe. Danach ging er an die Arbeit und auch da viel ihm die Raupe nicht ein.

Erst nach ein paar Tagen fiel sie ihm wieder ein. Er griff nach der Schachtel, öffnete sie und ... heraus flatterte ein Schmetterling. Ein bleicher, mickriger Schmetterling! Flatterte aus der Schachtel und flog zum Fenster hinaus. Die Raupe hatte sich in einen Schmetterling verwandelt.

Nun sagt mir: Warum erzähle ich euch das? Es geht ja gar nicht um die Raupe und den Schmetterling. Es geht um den Traum! Darum, dass der Traum seines Lebens sich in einen mickrigen Schmetterling verwandelt hatte – in einen Schmetterling, der zum Fenster hinaus flog.

Darum vergesst nie euren Traum. Hütet ihn, bewahrt ihn, kümmert euch um ihn. Besonders, wenn er gerade Wirklichkeit werden will. Sonst fliegt er davon und ihr erreicht ihn nie.

Juri Korinetz

Na, was hältst du von dieser Geschichte? Ich fand sie zuerst komisch, dann habe ich sie noch einmal gelesen, weil ich dachte, dass ich etwas Wichtiges überlesen habe. Aber das war nicht der Fall. Wenn du Lust hast, kannst du mir deine Gedanken zu dieser Geschichte schreiben. Du erreichst mich am besten per E-Mail: andrea.wrede@evkirchepfalz.de

Ich freue mich von dir zu hören.

Bis bald an dieser Stelle!
Andrea

Der entflogene Traum

Ich hatte einen Bekannten, der immer alles vergaß. Er vergaß nicht nur, was vor langer Zeit passiert war, er vergaß, was gestern passiert war, vergaß auch, was heute passiert war. Und manchmal vergaß auch, was morgen passieren sollte! Hinterher fiel es ihm wieder ein, aber dann war es leider zu spät. Dieser Mann hatte eine Leidenschaft oder – wie da heute heißt – ein Hobby. Dieses Hobby war eine Raupensammlung.

Sein ganzes Leben lang hatte er Raupen gesammelt. Er besaß schon furchtbar viele, Hunderte von Schachteln. Was hatte er nicht alles für Raupen! Er war mächtig stolz auf seine Sammlung und zeigte sie allen Leuten. Er hatte sogar einen Raupenkatalog, wo alle Raupen abgebildet waren, die man fangen musste. Er hatte schon alle gefangen, bis auf eine. Das war eine ganz seltene Raupe. Es hieß, sie wäre bereits ausgestorben. Trotzdem wollte er sie unbedingt fangen. Diese noch nicht gefangene Raupe wurde sein Traum, seine fixe Idee ...

Den ganzen Rest seines Lebens jagte er hinter ihr her. Er streifte durch die Wälder. Er schlenderte über Lichtungen, stöberte in Gebüsch und Gras. Endlich kam sie ihm zu Gesicht! Nach langen Jahren aufreibender Suche entdeckte er sich auf einem Baum, oben in der höchsten Spitze. Sie war das letzte Exemplar auf der Erde. So sagte man ihm später. Stellt euch vor, wie stolz er war!

Mein Gott, war das eine Raupe! Herausgeputzt wie ein amerikanische Millionärin. Eine Millionärin in Abendkleid und Brillanten. Das war keine Raupe, sondern das reinsten Modeatelier! Sie war ungefähr fünfundzwanzig Zentimeter lang, einen Finger dick und haarig. Auf dem Rücken hatte sie blaue Ringe und rote Tupfen. Und noch verschiedene Muster. Die glitzerten auf ihr wie Edelsteine. Achat! Saphire! Brillanten! Und auf der Stirn saß ein großes schwarzes Kreuz.

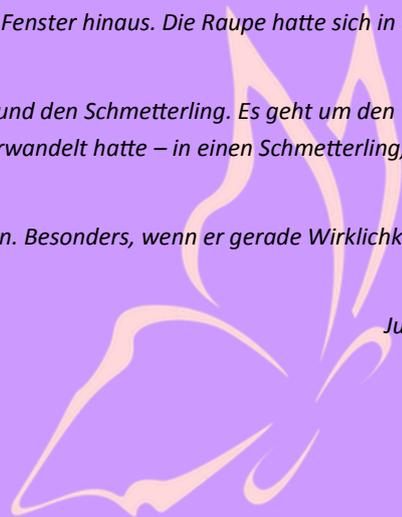
Ich habe diese Raupe mit meinen eigenen Augen gesehen. Mein Bekannter war natürlich glücklich. Das Ziel seines Lebens war erreicht. Sein Traum Wirklichkeit geworden. Und er trug diesen Traum – das heißt die Raupe – nach Hause und legte sie in eine Schachtel. Dann setzte er sich hin Tee trinken. Aus lauter Freude. Und da – Prost Mahlzeit! – rief ihn jemand an. Er fing an, sich am Telefon zu unterhalten und vergaß die Raupe. Danach ging er an die Arbeit und auch da viel ihm die Raupe nicht ein.

Erst nach ein paar Tagen fiel sie ihm wieder ein. Er griff nach der Schachtel, öffnete sie und ... heraus flatterte ein Schmetterling. Ein bleicher, mickriger Schmetterling! Flatterte aus der Schachtel und flog zum Fenster hinaus. Die Raupe hatte sich in einen Schmetterling verwandelt.

Nun sagt mir: Warum erzähle ich euch das? Es geht ja gar nicht um die Raupe und den Schmetterling. Es geht um den Traum! Darum, dass der Traum seines Lebens sich in einen mickrigen Schmetterling verwandelt hatte – in einen Schmetterling, der zum Fenster hinaus flog.

Darum vergesst nie euren Traum. Hütet ihn, bewahrt ihn, kümmert euch um ihn. Besonders, wenn er gerade Wirklichkeit werden will. Sonst fliegt er davon und ihr erreicht ihn nie.

Juri Korinetz



Na, was hältst du von dieser Geschichte? Ich fand sie zuerst komisch, dann habe ich sie noch einmal gelesen, weil ich dachte, dass ich etwas Wichtiges überlesen habe. Aber das war nicht der Fall. Wenn du Lust hast, kannst du mir deine Gedanken zu dieser Geschichte schreiben. Du erreichst mich am besten per E-Mail: andre-a.wrede@evkirchepfalz.de

Ich freue mich von dir zu hören.

Bis bald an dieser Stelle!

Andrea